

MISSIONSPROKUR MARIANISCHES HILFSWERK



Mitteuropäische Provinz
der Oblatenmissionare

KONTAKT

Vennweg 6 · D-46325 Borken-Burlo
0049 28 62 / 4 16 72-0 · info@missionshilfe.de

Rundbrief 1/18

LIEBE FREUNDE DER OBLATENMISSION,

vom heiligen Papst Johannes Paul II wurde gesagt, er sei ein reisefreudiger Papst gewesen. Man nannte ihn auch den „eiligen Papst.“ Als Bischof von Rom hat er verschiedene Länder besucht. Zwar hat vor ihm Papst Paul VI auch schon den Vatikan verlassen und ist nach Israel oder zur UNO nach New York gereist, jedoch Papst Johannes Paul II hat bewusst verschiedene Länder besucht. Einige haben damals diese „Reisefreudigkeit“ nicht verstehen können, weil sie meinten, der Papst müsse im Vatikan bleiben. Er aber hat diese Meinung nicht geteilt. Auch sein Nachfolger, Papst Benedikt XVI, ist in andere Länder gereist. Wenn ich das Programm von Papst Franziskus anschau, dann setzt er mit seinen Reisen ganz bewusst Zeichen. Als Hirte der Kirche will er zu den Menschen gehen. „Ich

möchte euch begegnen, euch in die Augen schauen, euch ansehen und unter euch die Nähe Gottes erfahren“, so seine Worte. Deshalb hat er die Menschen im überwiegend buddhistischen Myanmar besucht und hat sich in Bangladesch der moslemischen Rohingyaflüchtlinge angenommen. Ihre erbärmliche Situation hat er daselbst nicht ändern können, aber durch die persönliche Hinwendung zu ihnen hat er ein Zeichen gesetzt, das von vielen unserer westlichen Politiker bislang nicht gesetzt wurde. Sie grenzen eher aus, wollen Mauern bauen oder ziehen Zäune, so dass keiner ins Land kommen kann. Papst Franziskus kann eine

solche Haltung nicht verstehen und er ermahnt uns, dass es auch nicht dem entspricht, was Jesus uns gelehrt hat. Als Hirte der Kirche, so sein Verständnis, geht er bewusst zu den Menschen und will ihnen durch seine Anwesenheit und Nähe die Liebe bringen, die uns in Jesus Christus geschenkt worden ist. Dabei ist er auch bereit bei dem einen oder anderen anzuecken.



Papstbesuch in Lateinamerika

„Jesus ist mit seiner Botschaft auch angeeckt.“ So sagt er immer wieder. „Die Pharisäer und die Schriftgelehrten haben seine Botschaft nicht verstehen wollen, sie haben Anstoß genommen.“

Wer Christi Botschaft in die Welt tragen will, der muss darum wissen, dass die Botschaft des Evangeliums nicht immer leichte Kost ist, sondern vielmehr eine Herausforderung darstellt, der man sich stellen muss. Das war für die Jünger schon so, wenn es im Johannes Evangelium heißt, „das alles verstanden seine Jünger zunächst nicht, als Jesus aber verherrlicht war, da wurde ihnen bewusst, dass es so über ihn in der Schrift stand.“

(12,16) Also müssen auch wir uns dieser Herausforderung stellen und uns mit dem Wort des Evangeliums auseinandersetzen. Wir müssen zu den Menschen gehen, wie Jesus und auch die Apostel zu den Menschen gegangen sind. Leider ist diese Herausforderung in der Vergangenheit des Öfteren falsch verstanden worden, indem man fälschlicherweise der Meinung war, die Menschen müssten zu uns kommen oder man muss die Menschen mit Gewalt zum christlichen Glauben bekehren. So darf und kann die Verkündigung der Botschaft Christi nicht verstanden werden. Der Glaube an Gott ist ein Geschenk und kein Zwang. Vor seiner Reise nach Chile und Peru bringt der Papst es auf den Punkt, wenn er sagt: „Gemeinsam mit euch möchte ich Gott danken für den Glauben und die Liebe für Gott und die Menschen.

Ich möchte eure Freuden und eure Trauer teilen, eure Schwierigkeiten und Hoffnungen, und ich möchte euch sagen, dass ihr nicht allein seid, sondern der Papst an eurer Seite steht.“ Das sind Worte der Ermutigung, die jeder Missionar so den Menschen auch sagen könnte. Den Menschen in die Augen schauen, sie ansehen. Geschwisterlichkeit erfahren oder noch besser im Gegenüber Gott erkennen. Da haben Ausgrenzung, Hass und religiöser Fundamentalismus keinen Platz, denn Gott als der Schöpfer des Menschen zeigt sich allen Menschen auf jeweils verschiedene Weise. Er zwingt nicht, vielmehr lädt er ein und

verschenkt sich selber. „Diese Nähe Gottes zu spüren schafft eine lebendige Gemeinschaft, die fähig ist, uns in Bewegung zu setzen gemeinsam mit allen, die uns zur Seite stehen, und die uns Schritte in Freundschaft und Geschwister-

lichkeit gehen lässt.“ Da können wir unsere Augen nicht mehr vor der Not des anderen verschließen, da sind wir gefordert Solidarität zu zeigen.

In diesem Sinne darf ich Ihnen unseren neuen Rundbrief zu-

kommen lassen mit all den Zeichen der Dankbarkeit und Freude aber auch mit allen Sorgen und Nöten unserer Missionare. Zugleich darf ich Ihnen herzlich danken und Gottes Freude, Schutz und Segen für das neue Jahr wünschen.

Missionare aus aller Welt schreiben ...

HAITI, P. LOUDEGER, MADAGASKAR, P. MAJEWSKI, KONGO, P. DIKELE: Zu allen drei Ländern wurden zu Weihnachten Gelder für Weihnachtsgeschenke für Kinder überwiesen. Folgende Antwort kam zurück: Wenn man in die sonst so traurigen Augen der Kinder



aus den armen Familien nur Enttäuschung und Leid lesen kann, so war es jetzt zu Weihnachten ganz anders. In den Augen standen ein freudiges, überraschendes Erstaunen und vor allem ein Lachen, das sonst ganz selten bei diesen Kindern zu sehen ist. Die kleinen



Geschenke, eine Puppe, ein Ball sowie zusätzliche Nahrung, weiteres Spielzeug oder Schulartikel, die wir in die Weihnachtspakete packen konnten, haben in der Tat den Blick verändert. Die, die sonst nichts bekommen und meistens leer ausgehen oder gar als Kinder schon



Weihnachtsgabe ... niemand soll hungern

einer Arbeit nachgehen müssen, um die Familie zu unterstützen, weil die Eltern nicht auf der Sonnenseite der Gesellschaft leben, hatten ein solch strahlendes Leuchten in den Augen, das auch uns alle überraschte und erstaunen ließ. „Ich bekomme etwas geschenkt, jemand denkt an mich, das ist für mich.“ So kann man dieses Strahlen deuten. Viele rannten vor Freude heim und sangen dabei, andere hielten ihr Paket so fest, als ob sie Angst hätten, es könnte ihnen wieder abgenommen werden. Am liebsten würden wir die leuchtenden Augen der Kinder euch zuschicken, aber das geht leider nicht. Aber dennoch sollt ihr wissen, die Freude war übergroß. Ganz herzlich dürfen wir uns bei euch bedanken, dass ihr diesen Kindern diese große Freude gemacht habt. Für sie war es wirklich ein Weihnachtsfest mit einem Geschenk, mit dem sie nicht gerechnet haben, eine Überraschung, dass jemand an sie gedacht hat. Danke euch allen.

KONGO, KINSHASA, P. HABELL: „Wer die Menschen gewinnen will, der muss bei den Kindern anfangen,“ so hat einmal ein großer Missionar gesagt. In dem vom Staat vernachlässigten Vorort von Kinshasa, Kilambu, mit seinen 54000 Einwohnern, handelt es sich um eine ländliche Gemeinde, die von den Produkten der Landwirtschaft lebt. Viele Gärten und Felder wurden durch den Straßenbau durch die Chinesen enteignet, so dass die Familien mehr und mehr verarmen. Die Leidtragenden sind vor allem die Kinder und die jungen Menschen. Viele haben keine Arbeit und hungern herum. Um die Kinder von der Straße zu holen, haben wir einen neuen Schulkomplex errichtet. Mehr als 600 Kinder gehen dort zur Schule, um so dem Leben auf der Straße zu entkommen. Bislang hat sich niemand um diese Kinder gekümmert. Die staatlichen Behörden versagen. Sie sehen die Probleme nicht oder wollen sie nicht sehen. Um den Kindern die Grundlagen eines schulischen Wissens zu vermitteln, unterrichten wir sie. Die sechs einfachen Klassenräume haben wir gebaut, leider fehlt uns in der Schule noch die Stromversorgung, so dass bislang vor allem am Morgen kein Unterricht stattfinden kann, weil es kein Licht gibt. Deshalb klopfen wir bei euch an, ob ihr uns helfen könnt, eine Solarstromanlage aufzubauen, damit wenigstens die Schule Elektrizität hat und die Kinder angemessen unterrichtet werden können. Nach unseren Berechnungen müssten wir eine Summe von 22.000,- € aufbringen. Von den Eltern können wir keine Hilfe erwarten, wir vertrauen auf euch. Vielen Dank.

HAITI, PORT-AU-PRINCE, P. LOUDEGER: Die Folgen des schweren Hurrikans von 2016 haben wir immer noch nicht aufgearbeitet. Es waren einfach zu viele Kirchen, Schulen und Pfarrzentren beschädigt, so dass wir Prioritäten setzen mussten. Mit der Wiederherstellung unseres Juniorates haben wir bislang gewartet. Inzwischen jedoch spüren wir, dass ein allzu langes Warten nicht gut ist, denn unsere Juniorate sind vor allem für die Berufswerbung von großer Wichtigkeit. Gilt es doch junge Menschen für den Beruf eines Priesters und Missionars zu gewinnen und zu begeistern. Um die noch fehlenden Arbeiten in Angriff nehmen zu können, haben wir uns nun ein Herz gefasst und klopfen bei euch an, ob ihr uns helfen könnt. Für die Errichtung des neuen Daches fehlen uns noch 20.000,- €. Könnt ihr uns hier unterstützend unter die Arme greifen? Vielen Dank.

PAKISTAN, DEREKABAD, P. VERNON: Die Hauptmissionsarbeit in unserem Land ist nicht die Errichtung von möglichst vielen Pfarreien, sondern Schulen. Das mag erstaunlich klingen, aber über die Kinder, die unsere Schulen besuchen, können wir auch die Eltern erreichen. Von den radikal muslimischen Gruppen werden uns in der üblichen Missionsarbeit immer wieder Steine in den Weg gelegt. Die Schulen hingegen sind ausgenommen. Hier können wir den christlichen Glauben durch unser Vorbild den Menschen verkünden, ohne angegriffen zu werden. Deshalb ist es für uns wichtig mit der Missionsarbeit hier anzusetzen. Wir haben acht Schulen zu versorgen. Für deren Unterhalt brauchen wir jährlich ca. 36.000,- €. Zwei Drittel der Kosten können wir als Eigenleistung aufbringen. Für das

letzte Drittel klopfen wir bei euch an. Wir wären euch sehr dankbar, wenn ihr uns in dieser Mission behilflich sein könntet. Vielen Dank.

MADAGASKAR, ANANARIVO, P. SZUL: Für unsere Arbeit in der Mission ist die Hilfe der Laien von besonderer Wichtigkeit. Sie sind sehr engagiert und bereit eingesetzt zu werden. Die Bereitschaft allein reicht aber nicht aus. Wir müssen sie vorbereiten und schulen, denn in viele abgelegene Dörfer können wir gar nicht regelmäßig kommen. Die Missionshelfer geben Katechismus Unterricht und vermitteln auch christliche Werte. Um sie darin zu bestärken, muss jährlich eine Weiterbildung von zwei Wochen gegeben werden. Dies ist wichtig, weil die vielen Sekten sich immer mehr breit machen wollen. Da die Teilnehmer, die bereit sind Verantwortung zu übernehmen, selber nicht sehr wohlhabend sind, können sie nur einen kleinen Eigenbeitrag leisten. Dürfen wir daher um eine Bezuschussung für eine solche Veranstaltung bei euch anklopfen? Benötigt werden ca. 11.000,- €. Vielen Dank.



Wussten Sie schon ...

... dass in Nigeria 6 Ordensfrauen, die vor zwei Monaten entführt wurden, wohlbehalten wieder frei gekommen sind? Sie sind inzwischen wieder bei ihren Gemeinschaften. Nach eigenen Aussagen hat man sie gut behandelt und es wurde ihnen kein Leid zugefügt. Der Hintergrund der Entführung und ob Lösegeld bezahlt wurde ist nicht bekannt. Die Ordensgemeinschaften der Befreiten hatten sich immer wieder gegen Menschenhandel ausgesprochen und sich für die Rechte der Frauen eingesetzt.

... dass 2017 weltweit 23 katholische Missionare getötet wurden? Seit Jahresbeginn sind 13 Priester, ein Ordensmann und eine Ordensfrau sowie acht Laien wegen ihres Glaubens umgebracht worden. 11 von ihnen waren in Lateinamerika, wo der Statistik nach in den Vorjahren die meisten katholischen Missionare und Kirchenmitarbeiter ermordet wurden.

... dass laut Jahresrückblick der UNICEF

auch 2017 schlimmste Kinderrechtsverletzungen zu beklagen sind? Die Welt ist kein sicherer Ort für Kinder. In Konflikten auf der ganzen Welt wurden Kinder als menschliche Schutzschilde benutzt, getötet, verstümmelt und zum Kampf rekrutiert. Vergewaltigung, Zwangsheirat, Entführung und Versklavung sind bei Konflikten in Irak, Syrien, Nigeria, Süd Sudan und Myanmar an der Tagesordnung. Millionen Kinder sind auch indirekt betroffen und leiden unter Unterernährung, Krankheiten und Traumata.

... dass der Papst beim Neujahrsempfang des diplomatischen Corps die UN-Menschenrechtserklärung würdigte? 185 Staaten haben diplomatische Beziehungen zum Vatikan. In seiner Neujahrsansprache würdigte der Papst die Menschenrechtserklärung der UN und ging dabei auf die Höhepunkte des vergangenen Jahres ein. Er betonte, dass der Mensch von Gott gewollt und als solcher Abbild Gottes sei. Kritik übte er an der 68er-

Revolution, vor allem in der Verbreitung und Akzeptierung von Abtreibung. „Ich denke vor allem an die unschuldigen Kinder, die noch vor ihrer Geburt ‚weggeworfen‘ werden, man will sie zuweilen nicht, nur weil sie krank oder missgebildet sind oder aufgrund des Egoismus der Erwachsenen.“ Dies habe zu einer Werferkultur geführt, die auch vor alten Menschen nicht Halt macht. Ebenfalls gehörten dazu auch Opfer des Menschenhandels, insbesondere jene, die auf der Flucht vor Armut und Krieg seien und so zum Spielball von „skrupellosen Leuten“ würden. Viele Familien seien auf der Flucht, hier erinnerte er an seinen Besuch im Flüchtlingslager Bangladesch. Er sagte in seiner Rede: „Ferner möchte ich Italien besonderen Dank aussprechen, das in den vergangenen Jahren ein offenes und großmütiges Herz gezeigt hat. Ebenso danke ich weiteren europäischen Staaten für ihren Einsatz besonders Griechenland und Deutschland.“

... dass in Nigeria am Neujahrstag 16 Kirchenbesucher erschossen wurden? Nach dem Besuch des Gottesdienstes wurden beim Verlassen der Kirchen die Menschen wahllos erschossen. Die Hintergründe sind nicht klar, man vermutet, dass rivalisierende Sekten für diese Bluttat verantwortlich sind.

... dass in Asunción am 27. Oktober 2017 P. Othmar Grüber gestorben ist? P. Grüber trat 1950 ins Noviziat der Oblaten in Maria Engelport ein. Nach seinen theologischen Studien in Hünfeld und den Ewigen Gelübden 1954 wurde er 1956 in Hünfeld zum Priester geweiht. Im Jahr darauf erhielt er seine Bestimmung für die Mission in

Paraguay. Dort lebte und wirkte er 60 Jahre lang in vielfältigen Aufgaben. Unter anderen betreute er die deutsche Gemeinde in Asunción. In den letzten Jahren war er sehr auf Hilfe angewiesen. Er verstarb am 27. Oktober und wurde am 28. Oktober auf dem benachbarten Friedhof beerdigt.

Ein Wort zum Schluss:

Uns, die wir in deutschsprachigen Ländern leben, wird oft nachgesagt, dass wir die Ordnung und die Statistik lieben. Alles muss genau aufgeführt werden, so dass jeder Schritt nachvollzogen werden kann. In so manchen südlichen Ländern oder auch in vielen Missionsgebieten hat eine solche Bemerkung immer eine negative Bedeutung. Warum eigentlich? Liegt es daran, dass manche gerne das eine oder andere verbergen wollen? Wer wie wir Spendengelder, die uns anvertraut werden für die „Ärmsten der Armen“, Menschen in Not oder für die Verkündigung des Wortes Gottes in Ländern anderer Erdteile, verwaltet, darf nichts verbergen und muss mit größter Transparenz arbeiten. So ist es auch wieder an der Zeit, dass wir zum Beginn des neuen Jahres unsere Bilanz des vergangenen Jahres vorlegen. Zahlen sprechen dabei immer eine trockene Sprache. Die eigentliche Antwort wird von unseren Missionaren gegeben, die Dank Ihrer Hilfe durch ihre Arbeit im weiten Feld der Mission am Wort Gottes wirksam werden konnten.

Im Einzelnen sehen die Zahlen wie folgt aus:

| | Missionsprokur (D) | Marianisches Hilfswerk (A) |
|--------------------------------|---------------------------|-----------------------------------|
| Einnahmen: | | |
| Allg. Spenden | 386.810,50 | 35.905,70 |
| Spenden für OMI | | |
| Missionare | 625.200,90 | 14.023,00 |
| für Nicht OMI | | |
| Missionare | 124.293,36 | 0,00 |
| Priesterausbildung | 3.753,50 | 3.939,12 |
| Schenkungen/ Vermächtnisse | 283.213,73 | 0,00 |
| Messstipendien | 81.566,22 | 44.907,70 |
| Gesamteinnahmen: | 1.504,838,21 | 98.775,52 |
| Ausgaben: | | |
| Verwaltung | 2.079,30 | 0,00 |
| Telefon/Porto | 15.614,74 | 12.298,88 |
| Druck/Papier | 7.666,13 | 2.804,07 |
| Bankgebühren | 2.035,03 | 731,61 |
| Fahrzeug/Reisekosten | 5.537,20 | 126,33 |
| Personal/ Arbeitgeberanteil | 61.098,57 | 0,00 |



| | | |
|------------------------------------|---------------------|------------------|
| Mitglieder/Missionare | 2.100,85 | 0,00 |
| Instandhaltung und Miete | 24.098,35 | 2.856,00 |
| Container- und Frachtkosten | 41.692,45 | 0,00 |
| Weitergel. Spenden/ Projekte | 414.898,65 | 46.436,00 |
| Spenden an OMI Missionare | 711.433,92 | 3.174,00 |
| Spenden an Nicht OMI Missionare | 98.352,55 | 0,00 |
| Weitergel. Messstipendien | 71.950,00 | 30.000,00 |
| Gesamtausgaben: | 1.458.557,74 | 98.426,89 |

Wie in den Jahren zuvor gibt es auch in diesem Jahr wieder eine Überlappung gerade in der Weitergabe der gebundenen Spenden oder der Spenden für Projekte. Insgesamt haben wir allen Grund Ihnen ein aufrichtiges Dankeschön für das gute Ergebnis zu sagen. Gerne werden wir auch in diesem Jahr mit Ihnen für die Mission zusammenarbeiten. Freuen würden wir uns, wenn wir den einen oder anderen neuen Spender oder Freund der Oblatenmission hinzugewinnen könnten. Ihnen für Ihre Treue und Missionsbereitschaft ein herzliches Vergelt's Gott.

IHR P. ALOYS TERLIESNER OMI

**MISSIONSPROKURATOR DER
MITTELEUROPÄISCHEN ORDENS PROVINZ**



Helfen Sie mit, unsere Missionare zu unterstützen. Unsere Spendenkonten:

DEUTSCHLAND

Pax-Bank eG Mainz

BIC: GENODED1PAX

IBAN: DE39 3706 0193 4000 2700 11

VR-Bank Westmünsterland

BIC: GENODEM1BOB

IBAN: DE30 4286 1387 0003 1448 01

ÖSTERREICH

Raiffeisenbank Wien

BIC: RLNWATWW

IBAN: AT80 3200 0000 0300 0502